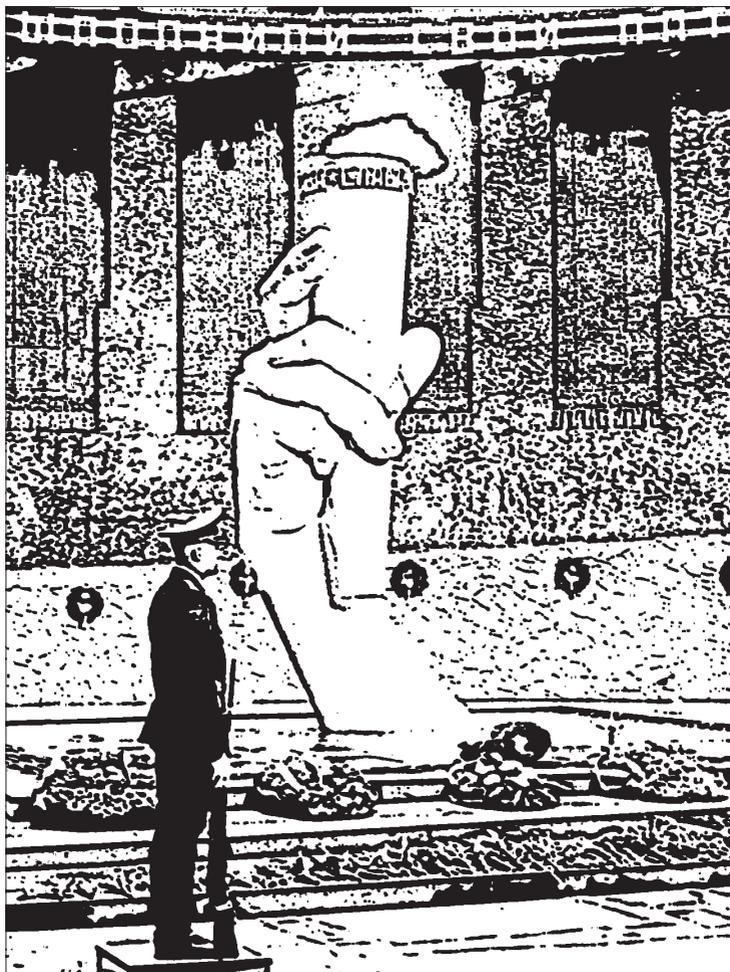


WOLGOGRAD

Mitteilungen des Vereins zur Förderung der
Städtepartnerschaft Köln–Wolgograd e.V.

39

Febr. 2008 / Февр. 2008



Дружественная связь между городами
- партнёрами Кёльном и Волгоградом

Mitteilungen des Vereins zur Förderung der
Städtepartnerschaft Köln Wolgograd e.V.

Ausgabe Nr. 39 – Februar 2008

Internet: www.wolgograd.de

Titelbild: *Ehrenwache in der 'Ruhmeshalle' am Mamajew-Hügel*

Impressum:

Herausgeber: Partnerschaftsverein Köln-Wolgograd e.V.
c/o Ev. Jugendpfarramt, Kartäuserwall 24b, 50678 Köln
Tel: 0221/222 05 42 und 93 18 01-0;
Fax: 0221 / 31 53 85
E-Mail: wolgograd@netcologne.de
Bankverbindung: Volksbank Köln-Nord eG,
Kto-Nr. 1202282012 - BLZ 37069429

Redaktion: Irene Lüdtke-Chaineux, Wolfgang Kirsch
E-Mail: postmaster@wolgograd.de

Die Schreibweise von man/frau bleibt den AutorInnen überlassen. Für die in den Mitteilungen genannten Termine oder Preise kann keine Gewähr übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

Inhaltsverzeichnis

Sie helfen einander in Wolgograd.....	4
Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen des Zwangsarbeiterprojekts zu Besuch in Köln	4
Sommerfest 2007	10
„Zwangsarbeit im Nationalsozialismus“	13
Nachruf: Johann Kamphausen †	14
Neues Online-Portal: Stimmen ehemaliger Zwangsarbeiter.....	15
Internet: Informationen zu Zwangsarbeit beim Bundesarchiv.....	15
BVMW mit Kölner Delegation in Wolgograd	16
Eindrücke einer privaten Reise nach Wolgograd.....	19
Von Wolgograd über Berlin nach Köln:.....	21
Neue Mitglieder	21
Existenzminimum im Wolgograder Gebiet um ein Drittel gestiegen.....	22
Wolgograder Gebiet: Abschlußprämie für Wölfe ausgelobt	22
Freunde und Bekannte in Wolgograd unterstützen.....	23
Deutsche Tage in Wolgograd.....	23
Staatliche Universität für Architektur und Bauwesen	24
Neue Straßenbahnen für Wolgograd.....	25
Beitrittserklärung	26
Der Vorstand	27
T e r m i n e im 1. Halbjahr 2008	28
Veranstaltungen.....	28

Sie helfen einander in Wolgograd

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen des Zwangsarbeiterprojekts zu Besuch in Köln

„Unsere Gruppe ist inzwischen gut nach Hause gekommen. Moskau begrüßte unsere Gruppe mit Hitze, Qualm und unglaublicher Hast. Aber die Heimreise war trotzdem angenehm und nicht ermüdend. Die Zeit, die wir in Köln verbracht haben, war sehr interessant und anspruchsvoll. Wir haben wunderbare Eindrücke und Erlebnisse da gehabt. Einen herzlichen Dank für die Arbeit, die dieses schöne Programm ermöglicht hat!“

Diese Zeilen erreichten uns als Mail wenige Tage, nachdem unsere Gäste uns Richtung Heimat verlassen hatten: Vier Frauen aus Wolgograd, die dort im Hilfsprojekt zur medizinischen und sozialen Betreuung ehemaliger ZwangsarbeiterInnen tätig sind.

Drei waren selbst von Zwangsarbeit betroffen: Ljudmila Revunova wurde als kleines Kind mit ihrer Familie nach Deutschland verschleppt, Valentina Uskova und Lidia Ivanova wurden während des Krieges in Deutschland geboren, wo ihre Mütter als OStarbeiterinnen schwerste Arbeit verrichten mußten. Alle drei gehören der Vereinigung ehemaliger ZwangsarbeiterInnen an und engagieren sich im ehrenamtlichen Betreuungsdienst im Rahmen des Projekts.

Sie wurden begleitet von Elena Schatichina, der Leiterin des Hilfsprojekts.

Leider fehlte Galina Saschina, die Vorsitzende der Zwangsarbeitervereinigung und Supervisorin des Projekts. Sie konnte nicht mitkommen, weil es in Moskau Probleme bei der Erteilung des Visums gegeben hatte.

Wir hatten die Wolgograderinnen für 10 Tage vom 13. bis 23. August einla-

den können, nachdem die Berliner Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) einen Großteil der Reisekosten übernommen hatte - für „Begegnungen mit ehemaligen Zwangsarbeitern und anderen Opfern des Nationalsozialismus“ hat die Stiftung ein eigenes Förderprogramm. Hinzu kamen großzügige private Spenden. Sie machten es möglich, die Gäste in einer Pension unterzubringen, wo sie sich unter der Obhut von Roswitha Thibes sehr wohl fühlten. Die zentrale Adresse in Deutz erwies sich als idealer Ausgangspunkt für alle Unternehmungen.

Begegnungen mit Ehrenamtlichen

Das Besuchsprogramm war an den Interessen der Wolgograderinnen ausgerichtet. Dabei standen persönliche Begegnungen im Mittelpunkt; die Gäste aus der Partnerstadt lernten vorwiegend Menschen kennen, die wie sie selbst ehrenamtlich im sozialen Bereich tätig sind.

Man spricht gewissermaßen eine gemeinsame Sprache, und so kam es zu offenen, vertrauensvollen Gesprächen und interessantem Erfahrungsaustausch.



Bei der Hospizgruppe ‚sinnan‘ (v. links): Ursula Lennartz, Ljudmila Revunova, Elena Schatochina, Lidia Ivanova, Valentina Uskova, Ada Geršič, Katja Li

Im Laufe der Begegnungen erzählten die Gäste immer mehr von ihrer eigenen Arbeit in Wolgograd. Im Rahmen des Hilfsprojekts besuchen sie einsame und kranke ehemalige ZwangsarbeiterInnen, führen Gespräche am Telefon, helfen ihnen, den Alltag zu meistern, unterstützen sie auch bei einem eventuellen Krankenhausaufenthalt.

Dabei ist ihre Arbeit so strukturiert, daß eine Mitarbeiterin jeweils ganz bestimmte Menschen persönlich betreut. Die Frauen berichten, wichtig sei vor allen Dingen, Zeit zu haben, zuzuhören. Das Bedürfnis zu sprechen, besonders auch über die Zeit der Zwangsarbeit, sei groß. Dies hat dazu geführt, daß die Betreuerinnen die Erinnerungen aufschrei-

ben und mit noch vorhandenen Fotos Alben anlegen.

Darüberhinaus gehen sie in Schulen, um den Jugendlichen als Zeitzeuginnen zu berichten, was der Großelterngeneration widerfahren ist, Lebensgeschichten, über die viele Jahrzehnte nicht gesprochen werden durfte. So berichtete Lidia Ivanova, daß sie selbst erst 1994 erfahren habe, daß sie die Tochter einer Zwangsarbeiterin sei.

Hospizgruppe sinnan

Vor drei Jahren hatten die Vorstandsfrauen unserer Wolgograder Partnerorganisation bei ihrem Besuch in Köln die Malteser Hospizgruppe sinnan kennengelernt, deren Mitglieder schwerkranke und sterbende Menschen und deren An-

gehörige auf ihrem Weg begleiten. Da diese Arbeit bei unseren Gästen einen besonders tiefen Eindruck hinterlassen hatte, hatten wir auch diesmal um ein Gespräch gebeten. Man fand sich gern dazu bereit, und so wurden die Wolgograderinnen von Ursula Lennartz und Katja Li in den neuen Räumen in der Gustavstraße in Lindenthal herzlich empfangen und mit der verantwortungsvollen Arbeit der Hospizgruppe vertraut gemacht.

Malteser Sozialdienste

Martin Pfeifer von den Maltesern stellte der Gruppe einen anderen Bereich der Arbeit der Malteser vor, die ehrenamtlichen sozialen Dienste, u. a. den Besuchs- und Begleitdienst, der es z.B.

Menschen mit Behinderungen erlaubt, an religiösen und kulturellen Veranstaltungen teilzunehmen.

Grüne Damen am St.-Vinzenz-Hospital

Der Vorschlag, „Grüne Damen“ kennenzulernen, wurde von unseren Gästen gern akzeptiert. Die ehrenamtliche Krankenhaushilfe am St. Vinzenz Hospital in Nippes verfügt über einen eigenen Raum, in dem wir von Edda Rilinger und Hubertine Bauer empfangen wurden. Auch hier trafen wir wieder auf aufgeschlossene interessierte Gesprächspartnerinnen. „Grüne Damen“, benannt nach den grünen Kitteln, die sie zur Unterscheidung vom medizinischen Personal tragen, kümmern sich um Kranke, die



Bei den ‚Grünen Damen‘ (v. links): Edda Rilinger, Hubertine Bauer, die Besuchergruppe

häufig keine Betreuung durch Angehörige haben, ganz besonders z.B. um alte Patienten, die aus Heimen ins Krankenhaus eingeliefert werden, und stehen ihnen verlässlich mit Rat und Tat zur Seite.

Seniorenzentrum Köln-Riehl

Ein wichtiger Programmpunkt war der Besuch des städtischen Seniorenzentrums in Riehl (vormals Riehler Heimstätten), wo Christoph Schmitt die Wol-

Begegnung mit der Politik

Den Besuch in Köln nutzten unsere Gäste, um Kölner Politikern über den bisherigen Verlauf des Hilfsprojekts zur medizinischen und sozialen Betreuung ehemaliger ZwangsarbeiterInnen in Wolgograd und über ihre aktuelle Lage zu berichten. Die Politiker sollten für eine weitere finanzielle Unterstützung des Projekts gewonnen werden.



Im Rathaus: Wolgograderinnen, Vorstandsmitglieder, Frieder Wolf (Stadtverw.), 3. v. rechts

gograderinnen durch die weitläufigen Anlagen führte und verschiedene Einrichtungen zeigte und erläuterte. Zwei Bewohnerinnen empfingen die Besucherinnen in ihrer Wohnung bzw. in ihrem Zimmer auf einer Pflegestation. Für Elena Schatochina war es vertrautes Terrain, hatte sie doch hier im Jahr 1999 im Rahmen eines Vereinsprojekts ein mehrwöchiges Praktikum gemacht.

Es gelang, für die Gäste einen Empfangs- und Gesprächstermin im Rathaus zu organisieren, an dem Bürgermeister Müller (CDU), weitere Vertreter der Ratsfraktionen: Axel Kaske (SPD), Manfred Wolf (FDP), Barbara Moritz (Grüne), Michael Kellner (Linke), der Verwaltung: Frieder Wolf und Lydia Klütsch (Amt OB) und Mitglieder unseres Vereinsvorstands teilnahmen.



In privater Runde bei Eva Aras

Die persönliche Begegnung mit den engagierten Frauen aus Wolgograd, die die Bedeutung des Hilfsprojekts für die Betroffenen überzeugend darlegen konnten, hat bei den Politikern sicherlich die Bereitschaft zu weiterer Unterstützung gefördert. In welcher Höhe diese angesichts der angespannten Haushaltslage tatsächlich gegeben wird, muß sich noch zeigen.

Öffentlichkeitsarbeit

Die lokale Presse (Kölner Stadtanzeiger, Kölnische Rundschau, Express, Kölner Wochenspiegel) und Hörfunk (Deutsche Welle, WDR, Deutschlandfunk, Radio Köln) wurden zu einer Pressekonferenz eingeladen. Ergebnis: Ein Artikel im Kölner Stadtanzeiger, ein größerer Beitrag

im Russischen Online-Programm der Deutschen Welle.

Das übrige Programm

Neben dem Fachprogramm fand sich genügend Zeit, den Gästen die Partnerstadt Köln und das Rheinland zu zeigen, und auch für eigene Interessen blieb Raum. Es erwies sich, daß die Damen sehr selbständig waren und keineswegs immer begleitet werden wollten; sie fanden sich auch ohne Deutschkenntnisse gut zurecht.

Der Besuchstermin war so gelegt worden, daß die Gäste am Sommerfest unseres Vereins teilnehmen und bei dieser Gelegenheit andere Mitglieder des Vereins kennenlernen konnten.

Weitere persönliche Begegnungen

boten sich bei privaten Einladungen, bei gemeinsamen Gaststättenbesuchen bis hin zum Abschiedsabend in großer Runde.

Kölner Museen

Zu den organisierten Programmpunkten gehörte selbstverständlich eine Stadtführung mit Besuch des Doms und der prächtigen Schatzkammer. Beeindruckend auch das abendliche Orgelkonzert im Dom.

Schwierig ist es immer wieder, unter den Museen der Stadt eine Auswahl zu treffen, wenn Besucher aus Wolgograd zum ersten Mal in Köln sind. Diesmal hatten wir uns für das Stadtmuseum entschieden, wo die Gruppe von Dr. Michael Euler-Schmitt begrüßt wurde. Die fachkundige Führung übernahm Frau Dr. Spillmann.

Emotional anstrengend war sicherlich der Besuch des NS-Dokumentationszentrums im EL-DE-Haus, dessen Arbeit Dr. Karola Fings in einem ausführlichen Gespräch erläuterte. Sie führte die Gäste anschließend durch die Dauerausstellung, in der die Entwicklung des Nationalsozialismus in Köln gezeigt wird.

Beklemmend, auch für uns Begleiterinnen, das ehemalige Gestapo-Gefängnis im Keller des Hauses, in dessen engen Zellen auch viele Zwangsarbeiter eingesperrt waren. Viele von ihnen wurden im Gefängnishof hingerichtet.

Ausflüge

Auf dem Wunschzettel der Gäste stand ein Schloß. Da Köln dies bekanntlich nicht zu bieten hat, ging die Fahrt ins

benachbarte Brühl zum Schloß Augustsburg. Tamara Timmermann, die die Wolgograderinnen begleitete, nutzte die Gelegenheit für schöne Porträtfotos.

Während es in Brühl regnete, herrschten beim Tagesausflug an den Mittelrhein perfekte Wetterbedingungen. Diese Tour wird von einem russischen Reisebüro angeboten. Sie führte nach Koblenz, zur Marksburg, von dort mit dem Schiff nach Rüdesheim. Wladimir Vorobeitschik begleitete die Gruppe und berichtete von einem begeisternd schönen Tag.

Resümee

Wir hoffen, daß unsere Besucherinnen die Kölner Tage in guter Erinnerung behalten werden, daß sie Bestärkung in ihrer verantwortungsvollen Arbeit erfahren haben und daß sie manche Anregung mitnehmen konnten. Auf ein baldiges Wiedersehen in Wolgograd!

Beteiligte Vereinsmitglieder (Organisation, Begleitung, Dolmetschen, Einladungen) waren:

Eva Aras, Oxana Arnold, Tamara Artmann, Frauke Eickhoff, Ada Gersić, Heinrich Isaak, Sandra Krüger, Tamara Timmermann, Werner Völker, Wladimir Vorobeitschik.

Allen am Programm Beteiligten sei an dieser Stelle herzlich Dank gesagt, besonders auch den Sponsoren: Fritz Bilz, Dr. Irmgard Simon, Roswitha Thibes, Dr. Heinz Timmermann.

Frauke Eickhoff

Sommerfest 2007

Wenn die Mitglieder und Freunde des Partnerschaftsvereins sich zum alljährlichen Sommerfest im und am Jugendpfarramt in der Südstadt einfinden, mit alten Bekannten plaudern und neue Kontakte knüpfen, russischer Musik lauschen und sich am süßen und herzhaften Buffet laben, ahnen sie kaum etwas von den vielen Unwägbarkeiten, die dem Fest vorausgehen. Trotz jahrelanger Erfahrung plagen den Vorstand im Vorfeld immer diverse Fragen: Welcher Termin ist geeignet und kollidiert nicht mit Schulferien und sonstigen Ereignissen in Köln? Wo wird aufgebaut – draußen oder drinnen? Bekommen wir gute und bezahlbare Livemusik? Gibt es sonstige attraktive Programmpunkte? Sollen wir grillen oder nicht? Wie kann man verhindern, dass Mitglieder zu Küchenhelfern mutieren, statt sich beim Fest zu entspannen?



Werner Völker, Oxana Arnold

In vielen Punkten hatten wir Glück mit dem „Sommer“ 2007, der just am 29. August ein kurzes Gastspiel mit Sonnenstrahlen gab. „Stargäste“ gab es auch, nämlich die vier Besucherinnen aus Wolgograd, die im Zusammenhang mit dem Kölner Hilfsprojekt für ehemalige ZwangsarbeiterInnen auf Einladung des Vereins in Köln weilten (s. Bericht S. 5). Sie erzählten von Wolgograd und ihren Eindrücken in Köln und hatten ausgiebig Gelegenheit, sich mit den Vereinsmitgliedern zu unterhalten.



Russische Gäste des Zwangsarbeiter-Projektes beim Sommerfest

Nicht zuletzt ihnen ist es zu danken, daß wir auch einige Gäste aus Politik und Verwaltung beim Fest begrüßen konnten. Bürgermeister Müller überbrachte Grußworte des Oberbürgermeisters.

Auch die musikalische Darbietung hatten wir indirekt unseren Gästen zu verdanken. Roswitha Thibes, die unsere Gäste so engagiert und herzlich beherbergte, hatte ihre Kolleginnen vom russisch-deutschen Kammerchor „Cantilene Köln“ für einen Auftritt beim Sommerfest begeistern können. Unter der Leitung von Valentina Broil sorgte der Chor für einen ganz besonderen Musikgenuß.





Zum guten Gelingen des Festes trug auch bei, daß die Küchenarbeit dank der Verwendung von Papptellern und Wegwerfbesteck auf ein Mindestmaß reduziert worden war. Das Buffet hatten wir diesmal im Vorraum aufgebaut, wo es vor allen Unbilden der Witterung geschützt war. Und als später doch noch Regen einsetzte, ließ sich mühelos im Saale weiterfeiern.

Sandra Krüger



*Eva Aras, Olga Vorobeitschik,
Tamara Artmann und
Manfred Kellner*

„Zwangsarbeit im Nationalsozialismus“

Bildungsarbeit am Übergang von der Zeitgeschichte zur Geschichte

Unter diesem Titel fand vom 30. August bis 1. September in Berlin eine Tagung statt, die von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ und der Stiftung „Topographie des Terrors“ veranstaltet wurde.

Unter dem Begriff „Bildungsarbeit“ wurde vor allem die Arbeit an Schulen verstanden. Das Thema „Zwangsarbeit“ wird Jugendlichen besonders überzeugend in Begegnungen mit authentischen Zeitzeugen nahegebracht. Die Frage, der die Tagung nachging, lautete, wie Bildungsarbeit in Zukunft auch ohne Zeitzeugen aussehen kann.

Den Tagungsteilnehmern wurde ein dichtes Programm geboten mit wissenschaftlichen Plenumsvorträgen und Podiumsdiskussionen, neun parallel tagenden Arbeitsgruppen und einem Markt der Möglichkeiten, auf dem über 40 Initiativen ihre Arbeiten präsentierten. Hier trafen Wissenschaftler auf engagierte Laien, die meist regionale Zwangsarbeiterinitiativen vertraten; es ergab sich so eine anregende Gemengelage. Und die Struktur der Tagung sowie der ungewöhnliche Tagungsort, eine umgebaute Kirche, boten gute Voraussetzungen, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Unser Verein war auf dem Markt der Möglichkeiten mit einem Stand vertreten (Pinwand und Tisch). Hier wurde das Projekt „...und die Wolga brannte“ vorgestellt. Anhand der Entstehungsgeschichte der Dokumentation und der Arbeit mit der fertigen Publikation sollte gezeigt werden, wie Bildungsarbeit sowohl mit noch lebenden Zeitzeugen als auch mit ihren schriftlichen Zeugnissen aussehen kann, wobei wir bisher ein erwachsenes Publikum im Blick hatten, keine Jugendlichen.

Besondere Akzente in der Präsentation: Die Zweisprachigkeit der Dokumentation, die für die russischen ZeitzeugInnen in Wolgograd eine große Öffentlichkeit möglich machten, und die Arbeit mit den Texten in Köln in Form unterschiedlicher Lesungen in den Jahren 1999 bis 2006. (Eine weitere ist für 2008 geplant.)

Auf diesem Markt der Möglichkeiten ergab sich ein Kontakt zu der Initiative „Gegen das Vergessen, für Demokratie“, die in Bielefeld ein Zwangsarbeitsarchiv aufbaut. Einer der Erinnerungsberichte in unserer Dokumentation stammt von einer ehemaligen Zwangsarbeiterin, die während des Krieges in Bielefeld bei der Firma Miele gearbeitet hatte. Mittlerweile sind die Kopien der Briefe, die wir von dieser Frau erhalten haben, auch die ersten von 1991, den Bielefeldern übergeben worden.

Im nächsten Jahr wird von den Veranstaltern ein umfassender Tagungsbericht vor-

gelegt werden. Die bisherige, uns vorliegende „Ausbeute“ besteht in einem knappen Tagungsbericht von Ulrike Petzold (EVZ) und zwei Vorträgen:

- Bodo von Borries, Univ. Hamburg:
Historisch-politische Bildungsarbeit zur NS-Geschichte mit Jugendlichen in Deutschland heute
- Günter Saathoff, Stiftung EVZ:
Die Bedeutung der humanitären Leistungen der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ für die politische Bildungsarbeit und Erinnerungspolitik.

Der Verein ist außerdem im Besitz des kürzlich erschienenen Abschlußberichts zu den Auszahlungsprogrammen der Stiftung EVZ, Titel: „Gemeinsame Verantwortung und Moralische Pflicht“. Wer an diesen Unterlagen und an weiteren Informationen interessiert ist, wende sich bitte an frau.eickhoff@netcologne.de

Frauke Eickhoff

Nachruf

Am 14. Oktober 2007 verstarb nach langer Krankheit im Alter von 80 Jahren unser Vereinsmitglied Johann Kamphausen. Er war nicht nur ein treues Mitglied, sondern nahm auch – soweit er konnte – an den Veranstaltungen unseres Vereins hier in Köln gerne teil.

In der Einladung zur Trauerfeier für Johann Kamphausen baten seine Angehörigen, von Kranzspenden abzusehen und statt dessen unserem Verein eine Spende zukommen zu lassen. In einem Telefongespräch, das ich wenige Tage nach dem Tod ihres Mannes mit seiner Frau Margaretha Kamphausen führte, begründete sie diese Bitte mit den Worten: Das Sommerfest Ihres Vereins im August war das letzte schöne Ereignis im Leben meines Mannes, er kam damals so fröhlich nach Hause. Kurz danach wurde er schwer krank... Deshalb bin ich sicher, dass es in seinem Sinne ist.

Auch an dieser Stelle möchte ich Margaretha Kamphausen – die inzwischen auch Mitglied unseres Vereins geworden ist – noch einmal für ihre damalige Spendenbitte ein ganz herzliches Dankeschön sagen.

Werner Völker, Vorsitzender

Neues Online-Portal: Stimmen ehemaliger Zwangsarbeiter

Aus rund 2000 Audio- und Videobändern mit Zeitzeugen-Interviews entsteht in Berlin ein neues digitales Archiv www.stimmen-ehemaliger-zwangsarbeiter.org. Unter dem Titel „Stimmen ehemaliger Zwangsarbeiter“ werden rund 600 Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus aus 27 Ländern über eine Online-Plattform für Bildung und Wissenschaft zugänglich gemacht und auf diese Weise zur weiteren Auseinandersetzung mit den Schicksalen der Zwangsarbeiter bewahrt. Das Projekt ist eine Kooperation der Stiftung EVZ mit der Freien Universität Berlin und dem Deutschen Historischen Museum. Die Leiter der drei Berliner Einrichtungen unterzeichneten am 10. Oktober 2007 eine entsprechende Vereinbarung für das gemeinsame Vorhaben.

Internet: Informationen zu Zwangsarbeit beim Bundesarchiv

Das Internet-Portal www.zwangsarbeit.eu informiert über die Geschichte der Zwangsarbeit im nationalsozialistisch beherrschten Europa. Es wird nach weiterer Entwicklung auch die Entschädigung und gesellschaftliche Rehabilitierung ehemaliger Zwangsarbeiter seit 1945 dokumentieren. Neben historischen Informationen und einer umfassenden Literaturübersicht enthält das von der Stiftung EVZ geförderte Portal eine Auswahl von Archivdokumenten, zeitgenössischen Fotografien und Berichten ehemaliger Zwangsarbeiter.

Quelle: © Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“

Unter dieser Adresse kann der Newsletter der Stiftung bestellt werden.

Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Franka Kühn

Markgrafenstr. 12 - 14

10969 Berlin

Tel: +49 (0)30 259297-76

Fax: +49 (0)30 259297-42

kuehn@stiftung-evz.de

www.stiftung-evz.de

BVMW mit Kölner Delegation in Wolgograd

Wolgograder Experten sehen Perspektiven für wirtschaftliche Zusammenarbeit im Baubereich

Unter der Leitung von Herbert Gey, Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses, besuchte eine Kölner Delegation auf Einladung des Wolgograder Oberbürgermeisters die Partnerstadt. Die Gruppe sollte auf Wunsch der Stadt neue Kooperationsmöglichkeiten vor allem auf wirtschaftlicher Ebene erkunden.

Im Bereich innovativer Bau- und Umwelttechnologien waren Vertreter des Bundesverbandes mittelständische Wirtschaft (BVMW) Rhein-Erft-Kreis, Hans-Otto Nowak, Erftstadt, des Internationalen Fachzentrums Bau, Herbert Jasper, Frechen, und der Vorsitzende der BVMW Technologie-Kommission und Gesellschaft zur Förderung von Transfer und Innovation (GTI), Dr. Wolfgang Heidrich, in Begleitung dabei. Frau Oxana Arnold, Pulheim, vom Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln-Wolgograd, sowie ein Vertreter der IHK komplettierten die Gruppe.

Gesprächspartner auf russischer Seite waren der Oberbürgermeister Roman Grebennikow, Vertreter der Stadtduma, Stadtplaner, Universitätsprofessoren und Unternehmer. Dabei stand die sach- und fachliche Beratung und Begleitung im Bereich innovativer Bau- und Umwelttechnologien unter ganzheitlicher Betrachtung bei allen Gesprächen im Vordergrund. Im ersten Schritt geht es Wolgograd um den Aufbau eines Lern- und Ausbildungszentrums für Bauwesen am Beispiel des Bau Medien Zentrums in Düren.

Hierbei handelt es sich um ein Schulungszentrum mit im Massstab 1 : 1 erstellten, von oben nach unten durchgeschnittenen halben Häusern zu Demonstrationszwecken für Problemlösungsansätze und dient damit u. a. der Vermeidung von Baufehlern.

Ergebnisse und Projekte

Alle Gesprächsteilnehmer, Oberbürgermeister, Universitätsprofessoren, Städteplaner und teilnehmende Unternehmer haben in mehreren Gesprächen einvernehmlich die Errichtung eines Internationalen Fachzentrums Bau für Wolgograd (IFB-Wolgograd) gefordert. Ein russischer Unternehmer hat spontan die Bereitschaft erklärt, auf seinem vorhandenen Gelände das IFB zu errichten. Derzeitig werden die sachlichen Inhalte und vertraglichen Grundlagen von allen Beteiligten erarbeitet und festgelegt. Hierzu wird in Kürze ein Delegation aus Wolgograd eingeladen.

Dieses Projekt ist mittel- bis langfristig angelegt, und sieht als flankierende Maßnahme eine Ausstellung als Informations- und Ausbildungsbasis vor.

Die erfolgreiche Umsetzung erfordert eine massive öffentlichkeitswirksame Überzeugungsarbeit, eine Sensibilisierung und Bewusstseinsänderung der Bevölkerung. Darüber hinaus sind Wissens- und Technologietransfers in beiden Richtungen für

unsere strukturellen Partner wie Medien, Handel, Hersteller, Forschung und Entwicklung, Institute, Handwerk und Dienstleistung äußerst wichtig.

„Dies kann als „Wirtschaftsförderung pur“ aufgefasst werden,“ so Hans-Otto Nowak, Kreisgeschäftsführer des BVMW im Erftkreis, und verwies in diesem Zusammenhang auch auf die Möglichkeit, in anderen Regionen Russlands weitere Projekte zu initiieren.



v.l.s.: Dr. Wolfgang Heidrich BVMW - Technologie Kommission; Frau Oxana Arnold, Pulheim, Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln/Wolgograd, als gebürtige Wolgograderin war sie gleichzeitig auch Dolmetscherin, Herbert Gey, Vertreter des Kölner Oberbürgermeister, re. neben dem OB Herbert Jasper, Frechen, BVMW Mitglied und Initiator des Projektes, Christoph Hanke, IHK Vertreter und Hans-Otto Nowak, Leiter des BVMW KV Rhein-Erft Axel Leroy, Geschäftsführer des BMZ Düren, konnte leider an dieser Informationsreise nicht teilnehmen.



Prof. Aleksander Skepilar von der Bauuniversität Wolgograd erläutert der Delegation die Stadtplanungen. Hierbei wird auch das andere Ufer der Wolga integriert. Erstmals in der Geschichte Wolgograds wurde überhaupt ein Flächennutzungsplan erstellt.

Über den BVMW:

Der Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW) vertritt 53.000 kleine und mittlere Unternehmen aller Branchen. Zusammen mit den 40 angeschlossenen Fach- und Branchenverbänden beträgt die Zahl der Mitgliedsbetriebe insgesamt 150.000. Damit ist der BVMW die größte freiwillig organisierte Kraft des deutschen Mittelstandes. Zu den Aufgaben gehören die politische Interessenvertretung des Mittelstands, aber auch konkrete Beratungsleistungen vor Ort.

Bundesverband mittelständische Wirtschaft e. V. BVMW – www.bvmw-erftkreis.de

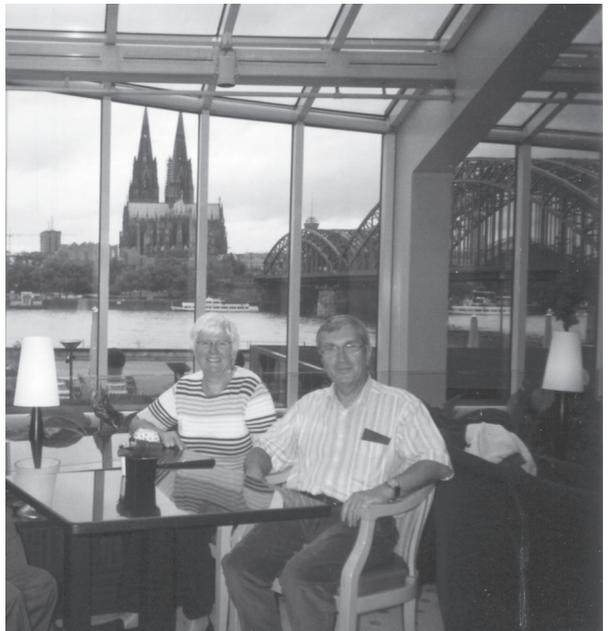
(Pressemitteilung des BVMW vom 09.12.2007)

Eindrücke einer privaten Reise nach Wolgograd

Nachdem Otto Roth bereits 2005 und 2006 allein nach Russland gereist war, sollte im nächsten Jahr eine weitere selbstorganisierte Privatreise mit seiner Frau folgen. Wie so etwas geht? Im Reisebüro einen Flug inklusive Visa buchen, wegen der Unterkunft in Wolgograd Bekannte ansprechen, das Programm anhand eines Stadtplanes und des sehr hilfreichen Reiseführers von Wolfgang Kirsch zusammenstellen – fertig. Das geht sogar ohne russische Sprachkenntnisse!

Wie oft bei privaten Begegnungen sind es die außergewöhnlichen kleinen Erlebnisse und Anekdoten, die den Reiz einer solchen Reise ausmachen und zu liebenswerten Erinnerungen werden, zum Beispiel:

- In der Pädagogischen Hochschule, Abteilung Germanistik, hing neben Zeitungsausschnitten über Köln und einem Reisebericht – ein Bierdeckel aus dem Brauhaus „Früh“.
- An einem Bankschalter hatte das Ehepaar einen Geldschein übersehen. Kurze Zeit später wurden Roths von jemand eingeholt, der den Schein hinterher

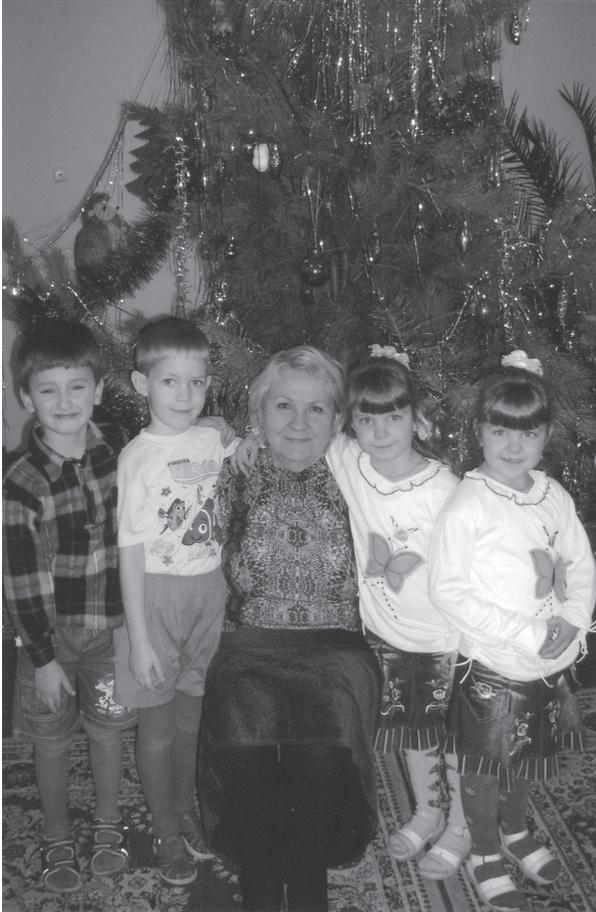


Dagmar und Otto Roth

brachte.

- In einem Linientaxi („Marschrutnoe taksi“) hatte Herr Roth den Platz hinter dem Fahrer eingenommen. Was er nicht ahnte war, dass der Fahrgast auf diesem Platz das Fahrgeld der anderen Passagiere entgegennimmt und das Wechselgeld wieder zurückreicht. Wirklich, in Russland funktioniert dieses System!

Das Ehepaar Roth hat sich auf seiner Reise stets sicher gefühlt, es gab keinerlei Zwischenfälle oder gefährliche Situationen. Auch war es kein Problem, am Bankautomaten Geld abzuheben.



Die Leiterin des Wolgograder Kindergartens Nr. 140

Vor diesem Hintergrund möchten Roths betonen, dass der Eindruck, der durch die Berichterstattung der Medien über Kriminalität und Gefahr in Russland erweckt wird, durch die persönlichen Erfahrungen keinesfalls bestätigt werden kann. Hilfsbereitschaft, Gastfreundschaft und Offenheit der Menschen waren dagegen außerordentlich, so dass dies mit Sicherheit nicht die letzte Reise nach Russland war.

Herrn und Frau Roth sei an dieser Stelle auch herzlich gedankt, dass sie einen Kindergarten in Wolgograd durch Geschenke unterstützten. Zusammen mit den Eltern der Kinder kauften sie nützliche Dinge, die dringend gebraucht wurden.

Irene Chaineux

Von Wolgograd über Berlin nach Köln: Wolgograder Akademie zu Besuch am Rhein

„Die Rolle der Jugendlichen in der kommunalen und regionalen Politik in der Bundesrepublik Deutschland“ steht ganz im Mittelpunkt der Studienreise der Delegation aus Wolgograd. Auf der sechstägigen Reise durch Deutschland sind die Hauptziele Berlin und Köln. In Berlin trafen sie Politiker, besuchten Stadtführungen und lernten die Geschichte der Stadt und des Landes. Darauf folgte der Besuch in Köln.

Freude über den Freund

Ratsmitglied Herbert Gey ließ es sich nicht nehmen und empfing die Absolventen der Wolgograder Akademie im Senatsaal des Historischen Rathauses. Im Namen von Oberbürgermeister Fritz Schramma begrüßte er die Delegation und übergab jedem Gast das Wappen der Stadt. Freundschaftlich stieß man auf die gute Zusammenarbeit an.

Partnerschaft Köln – Wolgograd

Seit fast 20 Jahren verbindet Wolgograd und Köln eine Städtepartnerschaft. Beide Städte haben eine ähnliche Entwicklung hinter sich: Nach dem Zweiten Weltkrieg durch Bomben fast völlig zerstört konnten sie sich nur mit viel Arbeit zu den strahlenden Metropolen entwickeln, die sie heute sind. Mittlerweile unterstützen Köln und Wolgograd sich gegenseitig. Köln hilft bei Projekten wie Seniorenclubs und Waisenhäusern, Wolgograd bietet Studentenaustauschmöglichkeiten an. Für Dr. Wjatschslaw Jagubkin, dem Leiter der Abteilung für Internationale Beziehungen der Akademie, ist der Kontakt besonders wichtig, denn es geht um die jungen Menschen. Sie sollen Beziehungen in alle Partnerländer knüpfen können und so die beste Möglichkeit haben, sich weiterzubilden.“

Johanna Tybussek für report-k/Kölns Internetzeitung

Neue Mitglieder

Wir begrüßen als neue Mitglieder
im 2. Halbjahr 2007 ganz herzlich:

Michael Kellner
Inge Neufang
Christiane Hoss
Margaretha Kamphausen



Existenzminimum im Wolgograder Gebiet um ein Drittel gestiegen

Im 3. Quartal 2007 hat sich das Existenzminimum im Wolgograder Gebiet im Vergleich zum Vorjahr um 30 % erhöht. Wie der Korrespondent des Pressedienstes der Verwaltungsregion von „Regnum“ mitteilte, wurde dies vom Gouverneur Nikolaj Maksjuta bestätigt. Pro Kopf der Bevölkerung sind dies 3.550 Rubel.

Das verfügbare Durchschnittseinkommen eines Arbeitnehmers liegt somit bei 3.800 Rubel, eines Rentners bei 3 900 Rubel und bei Kindern bei 3 400 Rubel.

Quelle: www.regnum.ru/news/

100 Rubel = 2,78 € – 100 € = 3 599,44 Rubel (28.1.08)



Wolgograder Gebiet: Abschlußprämie für Wölfe ausgelobt

Wie der Korrespondent des Pressedienstes der Verwaltungsregion von „Regnum“ mitteilte, beträgt die Abschlußprämie 3.000 Rubel für eine Wölfin und 2.000 Rubel für einen Wolf, bezahlt aus dem Etat des Wolgograder Gebietes.

Diese Maßnahme soll zur Regulierung des Wolfsbestandes beitragen, der für Schäden in der Land- und Jagdwirtschaft verantwortlich gemacht wird. Zur Zeit geht es um ca. 500 Tiere, während es zu Beginn des Jahres nur 300 waren. Die Zunahme des Bestandes stellt eine Bedrohung für Wild- und Haustiere sowie die Menschen dar, außerdem übertragen Wölfe die Tollwut.

In der Region wurden spezielle Gebiets-Arbeitsgruppen gegründet, die die Regulierung überwachen. Um eine Abschlußprämie zu erlangen, müssen die Jäger bei der Gebietsarbeitsgruppe einen Antrag stellen und das Wolfsfell vorweisen. Verfügt der Jäger jedoch nicht über eine ordnungsgemäße Jagderlaubnis oder ist das Fell bereits gegeben, wird das Geld nicht ausgezahlt.

Quelle: www.regnum.ru/news/

Freunde und Bekannte in Wolgograd unterstützen

Es gibt ihn immer noch – den Geldtransfer-Service des Partnerschaftsvereins. Und so funktioniert er:

- Sie überweisen unter dem Stichwort „Transfer“ einen beliebigen Betrag auf das Konto des Partnerschaftsvereins (Volksbank Köln-Nord BLZ 370 694 29, Kto.-Nr. 120 2282 012). Zuwendungsbescheinigungen können dafür nicht ausgestellt werden.
- Sie informieren den Partnerschaftsverein schriftlich über die getätigte Überweisung unter Angabe der vollständigen Absender- und Empfängeradressen incl. Telefonnummer (bevorzugt an die Schatzmeisterin Frau Sandra Krüger, Lindenstraße 2 a, 40764 Langenfeld).
- Die eingegangenen Beträge werden mit einem oder mehreren Kurieren nach Wolgograd gebracht.
- Die Organisation der Verteilung in Wolgograd geschieht in Zusammenarbeit mit dem dortigen Köln-Verein.

Wir bitten Sie dringend, Ihre Freunde und Bekannten nicht im voraus über einen bevorstehenden Geldtransfer zu unterrichten. Sobald der Transfer-Termin feststeht, werden die Empfänger automatisch durch den Köln-Verein in Wolgograd benachrichtigt.

SK

Deutsche Tage in Wolgograd

Am 28. April 2007 fand in Wolgograd im Rahmen der jährlich stattfindenden Deutschlandtage im Haus der Architekten als russisch-deutsches Projekt, organisiert vom Wolgograder Verein Wolgograd - Köln und finanziell unterstützt vom Partnerschaftsverein in Köln eine Ausstellung unter der Bezeichnung „Drei Wettbewerbe dreier Generationen“ statt, die u.a. vom Kölner Verein finanziell unterstützt worden war und von Marina Zheltuchina, der Vorsitzenden des Wolgograder Vereins, eröffnet wurde. Beteiligt an der Organisation war auch das deutsche Zentrum der Brüder Langerfeld am Museum von Sarepta.

Den Katalog von Handarbeiten hat die sehr rührige Viktorija Fokina im Mai 2007 herausgegeben. Die Abbildungen von Handarbeiten im Katalog zeugen von einem hohen handwerklichen Niveau, eingebunden in traditionelle Gestaltung. Das mag vielleicht bei uns als etwas altmodisch belächelt werden, aber dabei ist der Kontext zu berücksichtigen, in dem diese Ausstellung organisiert worden war. Dabei ging es um die Annäherung von drei Generationen unterschiedlicher Nationalität mit dem Ziel, alte Werte zu erhalten.

Die Veranstaltung fand in Wolgograd große Beachtung und in der Wolgograder Presse eine positive Wertung.

AG

Hochschulen in Wolgograd vorgestellt

Staatliche Universität für Architektur und Bauwesen

Das heutige Wolgograd hat sich auch mit seinen Hochschulen einen Namen gemacht. In diesem Artikel wird die „Wolgograder Staatliche Universität für Architektur und Bauwesen“, abgekürzt: WolgGASU, vorgestellt.

Wie viele Hochschulen ist auch die Staatliche Universität für Architektur und Bauwesen aus einem 'Institut' hervorgegangen.

Als 'Institut für Städtebau und Kommunalwirtschaft Stalingrad' gegründet wurde die Hochschule später in „Bau-technische Hochschule Wolgograd“ und zuletzt in die „Staatliche Akademie für Architektur und Bauwesen Wolgograd“ umbenannt. Den Rang einer Universität erhielt sie erst im Oktober 2003. Heute studieren hier 8 600 Studierende in 7 Fakultäten. Allein im Jahre 2006 haben 978 Abiturienten ein Studium an der Universität aufgenommen. Dabei haben sich um einen freien Studienplatz 3 Personen beworben. Im Jahre 2006 haben 2413 Studierende die Universität absolviert.

Die Hochschule bietet 29 Studienrichtungen an, zwei können mit einem Bachelor-, einer mit einem Master-Grad abgeschlossen werden. Die Studierenden werden von 816 Personen betreut, darunter 86 Professoren, Doktoren und 453 Personen mit akademischen Graden und Titeln.

Zurzeit hat die WolgGASU folgende fünf 'Fachinstitute': Institut für Wirtschaftswissenschaft und Recht; Institut für Umweltschutz; Institut für Architektur



Das Hauptgebäude der Universität

und Bauingenieurwesen; Institut für Verkehrswesen; Institut für Fernstudium.

Die Universität liegt im Woroschilowskij-Stadtbezirk und hat die Anschrift:

Staatliche Universität für Architektur und Bauingenieurwesen Wolgograd, Akademitscheskaja Str. 1, 400074, Wolgograd.

Tel./fax: +7 (8442) 97-48-72/97-49-33.

Im Internet erreicht man die Hochschule auf Deutsch unter

<http://www.vgasa.ru/de/>

Wolfgang Kirsch

Neue Straßenbahnen für Wolgograd

Am Dienstag, den 6. Februar 2007 wurden in Wolgograd feierlich die ersten zwei Fahrzeuge des modernisierten Straßenbahn-Typs T3R.PV übergeben. Wie in den meisten ehemaligen Ostblock-Ländern fahren auch heute noch in Wolgograd Straßenbahnen aus dem ehemaligen TATRA-Werk der damaligen CSSR. Wir geben hier den korrigierten deutschen Text der tschechischen Firma PROGOIMEX wieder, der an der u.a. Internet-Adresse zu finden ist:

„... Damit hat die Erfüllung des zwischen der Aktiengesellschaft PROGOIMEX und Wolgograder Transportunternehmen „METROELEKTROTRANS“ unterzeichneten Kontraktes begonnen. Der Kontrakt wurde auf Grund des Ergebnisses einer internationalen Ausschreibung geschlossen, die von der Wolgograder Region ausgeschrieben wurde, und laut ihr wird PROGOIMEX 112 modernisierte Straßenbahnen T3 und 16 neue dreiteilige Straßenbahnen im Gesamtumfang von ca. 1,5 Mrd. Kronen nach Wolgograd liefern. An der Herstellung der übergebenen Straßenbahnen hat Dopravní podnik Ostrava a.s. mit Krnovské opravny a strojírny, s.r.o. zusammengearbeitet.

An der feierlichen Übergabe haben sich führende Vorsteher der Wolgograder Region, an der Spitze mit erstem Stellvertreter des Gouverneur V. A. Kabanov, führende Persönlichkeiten der Stadt und des Transportunternehmens beteiligt. Auf tschechischer Seite hat sich an der Übergabe außer den die Lieferung sichernden Organisationen auch eine Delegation aus der Partnerstadt Ostrava, an der Spitze mit dem Stellvertreter des Primatoren Dr. V. Mynář, teilgenommen.

In Übereinstimmung mit den Kontraktbedingungen wird ein Teil der Herstellung von modernisierten Straßenbahnen stufenweise verlegt (nach Wolgorad - die Red.). Hiermit werden auch die örtlichen Herstellungskapazitäten ausgelastet.“

Quelle: <http://www.pragoimex.cz/de/>



Beitrittserklärung

(bitte die unten angegebenen Felder ausfüllen)

Die mit * versehenen Angaben sind unbedingt erforderlich.

*Name, Vorname:

*Straße, Haus-Nr.:

*PLZ, Wohnort:

Telefon:

E-Mail-Adresse:

Beruf:

Hiermit trete ich dem Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln-Wolgograd e.V. bei.

*Datum, Unterschrift:

Mitgliedsbeitrag (bitte ankreuzen)

- Regulärer Jahresbeitrag: € 40,-
- Ermäßigter Beitrag (Studierende, Rentner, Arbeitslose): € 15,-
- Ehepaare: € 60,-
- Firmen und Institutionen: € 75,-

WOLGOGRAD-VEREIN

TERMINE IM 1. HALBJAHR 2008

Stammtisch An jedem letzten Dienstag im Monat, ab 19.00 Uhr,
in der Gaststätte 'Em Kölsche Boor', Köln, Eigelstein 121

Die nächsten Termine:

Dienstag, den 26. Februar 2008

25. März 2008

28. April 2008

27. Mai 2008

24. Juni 2008

29. Juli 2008

26. August 2008

Unser ›Stammtisch‹ ist ein beliebter Treffpunkt für alle an Wolgograd Interessierten. Gäste aus der Partnerstadt können hier neue Ansprechpartner finden.

Veranstaltungen

Mitgliederversammlung (mit Wahl des Vorstandes) am Mittwoch, den 9. April 2008, um 19 Uhr im Jugendpfarramt

Sommerfest: Sonntag, 15. Juni 2008,

Feierlichkeiten und Veranstaltungen zum **20-jährigen Jubiläum** der Städtepartnerschaft von Mitte September bis Ende Oktober 2008